Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 10: Standortpotenziale

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STADTBRACHEN URBAR MACHEN

In Sutton bei London GB planten und realisierten Bill Dunster Architects auf einem Gelände, das ehemals der Steinkohleproduktion diente, das CO_2-neutrale und energietechnisch vorbildliche Quartier Beddington. Es wurde 2001 fertig gestellt und beherbergt auf 1.7 ha Fläche 82 Wohneinheiten und rund 2500 m² Nutzfläche für Büros bzw. Betriebe. Kein Bauteil kam von weiter her als 60 km Distanz

Die meisten Städte der Schweiz verzeichnen seit den 1970er-Jahren einen Schwund an Einwohnern. Es sieht aber ganz danach aus, dass sich das Blatt derzeit wendet. Am diesjährigen «Forum Ecoparc» wurde untersucht, welche Rolle die Stadtbrachen in diesem Prozess spielen.

Zürich, Winterthur, Lausanne und Genf haben beispielsweise zwischen 2000 und 2005 insgesamt 20 000 Einwohner gewonnen. Solche soziokulturellen Entwicklungen stehen in direktem Zusammenhang mit dem, was in Städten gebaut, erneuert und umgenutzt wird. Eine wichtige Rolle spielen dabei die so genannten Stadtbrachen – Flächen und Räume, deren bisherige Nutzung Neuem Platz bietet. Das vierte «Forum Ecoparc» ging am 9. Februar in Neuenburg derartigen Fragen nach. Ziele dieser alle ein bis zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung sind vor allem der Austausch von Informationen und das Gespräch der Planer und Politiker untereinander.

AUSSTELLUNG

DEFRICHER LA VILLE

GEZEIGT WERDEN DIE AM «FORUM ECOPARC» BESPROCHENEN BEISPIELE

Bis 18. Mai 2007 im Espace Public des Bundesamts für Statistik, Espace de l'Europe 10, Neuenburg (Nähe Bahnhof SBB und Parking). Mo bis Fr, 8 bis 17 h. Eintritt frei
www.ecoparc.ch

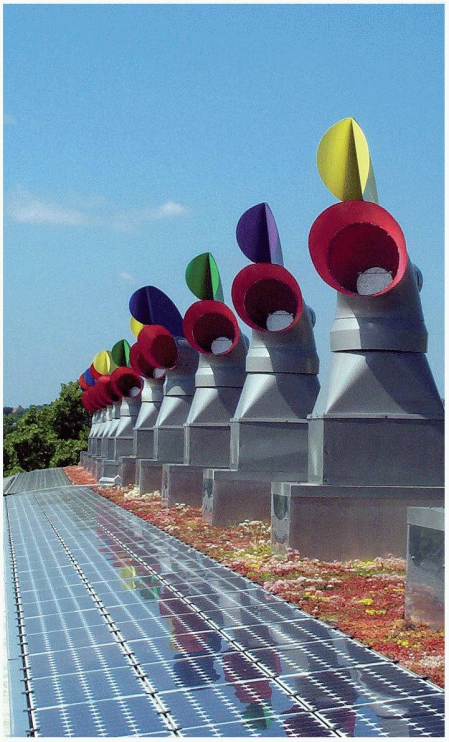
BEDEUTENDER WIRTSCHAFTSFAKTOR

Die Bedeutung und die Grösse von Stadtbrachen sind nicht überall gleich gut dokumentiert. Doch ist allein das Beispiel der Stadt Genf eindrücklich: Rund 17 Millionen Quadratmeter sind dort als Industriebrachen erfasst, Gebäude, deren Nutzung brachliegt und die für Umnutzungen offen wären. Einmal reaktiviert, liessen sich so 13 000 Unternehmen ansiedeln und 140 000 Arbeitsplätze schaffen. Allein an Steuerabgaben wären damit geschätzte 0.5 bis 1.5 Milliarden Franken jährlich zu erwarten.
Im Rahmen des Forums wurden diverse grössere und auch kleinere Beispiele für gelungene Umnutzungen gezeigt. Nebst Bekanntem wie die neuen Quartiere im Westen und Norden der Stadt Zürich waren aus der Schweiz das Sulzerareal Winterthur, La Praille in Lancy, Europarc Neuenburg und Lausanne erwähnt. Weitere Beispiele stammten aus England, Schweden, den Niederlanden, Deutschland und Frankreich.

OFFEN BLEIBEN FÜR ENTWICKLUNGEN

Gemeinsam ist gemäss Einschätzung der Expertenrunde, dass nicht allein Programme und Inhalte der Planungen den Erfolg massgeblich sichern. Vielmehr scheinen derartige Vorhaben dann sinnvoll, wenn sie für künftige Entwicklungen ausdrücklich offen bleiben. Was heute gilt, muss ja nicht zwingend kommenden Generationen gefallen. Betont wurde die Tatsache, dass erfolgreich urbar gemachte Stadtbrachen sich für die Investoren bezahlt machen müssen. Das gelingt naturgemäss über kommerziell tragfähige Nutzungen. Gleichzeitig spielen die nicht direkt messbaren Gewinne bezüglich sozialer und ästhetischer Aufwertung eine tragende Rolle.

Charles von Büren, Redaktor SFJ, Bern
bureau.cvb@bluewin.ch



Die farbigen Kamine auf den Dächern enthalten windgetriebene Ventilatoren mit Wärmerückgewinnung (Bilder: Bill Dunster Architects)

GOTTHARD-BASISTUNNEL

Der Verwaltungsrat der AlpTransit Gotthard hat das Tunnelbaulos Erstfeld an die Arbeitsgemeinschaft Gotthard-Basistunnel Nord (AGN) vergeben. Experten hatten die Grundlagen für diese dritte Vergabe erarbeitet. Die Verantwortung für die Bahntechnik im Gotthard-Basistunnel wird von den SBB abgelehnt.

(sda/dd) Der Verwaltungsrat der AlpTransit Gotthard AG (ATG) hat das Tunnelbaulos Erstfeld erneut dem Konsortium Murer-Strabag zugeschlagen. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich zusammen aus den Unternehmen Murer-Strabag, Erstfeld (CH), und Strabag, Spittal/Drau (A). Die ARGE Marti unterlag. Zuvor hatte die Eidg. Rekurskommission für das öffentliche Beschaffungswesen zweimal einen Rekurs der unterlegenen ARGE Marti gestützt. Die Experten attestierten der ATG laut eigenen Angaben nun faire Vergabeverfahren. Bei der technischen Bereinigung der Offerten seien die wesentlichen Probleme geklärt worden. Die ATG zitiert aus dem Schlussbericht: «Das Angebot der AGN erweist sich nach der Sensitivitätsanalyse und der Berücksichtigung der nicht qualifizierbaren Risiken und Vorteile (...) als das wirtschaftlich günstigere Angebot.» Darum habe der Verwaltungsrat den Auftrag für das Tunnelbaulos Erstfeld an die Arbeitsgemeinschaft AGN vergeben. Marti nahm den Vergabeentscheid zur Kenntnis. Man werde nun eine Begründung verlangen und dann über das weitere Vorgehen befinden. Ein weiterer Rekurs müsste beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden.

BAHNTECHNIK

Die ATG hatte den Einbau von Anlagen wie Geleisen, Stromversorgung, Telekommunikations- und Sicherheitsanlangen vor über einem Jahr ausgeschrieben. Inzwischen sind die Offerten eingegangen, der Vergabeentscheid soll dieses Jahr fallen, sagte ATG-Sprecher Ambros Zgraggen. Ende 2006 schaltete sich Verkehrsminister Leuenberger ein, der wegen der Wirren um die Vergabe des Tunnelbauloses Erstfeld unter Beschuss geraten war. Über sein Bundesamt für Verkehr (BAV) liess er die SBB anfragen, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit wären, die Verantwortung für die Bahntechnik im Neat-Basistunnel zu übernehmen. Zu der Aufgabe würden unter anderem Ausschreibung, Vergabe und Begleitung des Projekts gehören. Anfang Februar ist nun der abschlägige Bescheid der SBB gekommen, wie BAV-Sprecher Davide Demicheli mitteilte. Diese sähen keinen Anlass, die Verantwortung für die Bahntechnik zu übernehmen. Die Antwort sei das Ergebnis umfangreicher Abklärungen, sagte SBB-Sprecher Roland Binz. Die Zusammenarbeit zwischen der ATG als Erstellerin und den SBB als zukünftige Betreiber des Gotthard-Basistunnels sei klar geregelt: Die Verantwortung für die Bahntechnik und auch das Know-how liege bei der ATG. Würde diese Verantwortung nun an die SBB übertragen, müssten die Aufgaben neu verteilt und die Modalitäten neu geregelt werden. «Dies hätte eine neue Ausschreibung der Bahntechnik und ganz sicher auch Projektverzögerungen zur Folge», sagte Binz. Wie es nun weitergeht, ist unklar: Laut Demicheli wird die Antwort der SBB ausgewertet und das weitere Vorgehen festgelegt. Wie hoch die Kosten für die Bahntechnik sein werden, ist nicht bekannt. Es handelt sich um einen der grossen Unsicherheitsfaktoren bei den Endkosten der Neat.

BELEIDIGT

Leserbrief zum Artikel «Glimpflicher Ausgang eines Investorenwettbewerbs» in TEC21, 1-2/2007

Als Mitglied des Teams, das von der Jury auf den 2. Rang platziert wurde, habe ich mit Interesse Ihren Artikel gelesen. Und ich bin ein bisschen beleidigt. Sie schreiben, dass die Architekten ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen und deshalb auf einen guten Entwurf setzen.

In unserem Team haben alle Beteiligten ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrgenommen und deshalb einen guten Entwurf entwickelt, der nun auf gutem Weg ist, zusammen mit engagierten künftigen Bewohnern und Betreibern realisiert werden zu können. Es freut uns sehr, wenn Sie vom Prozess, der den guten Entwurf zum gelungenen Wohn- und Arbeitshaus werden lässt, ebenfalls berichten.

Simone Gatti, Genossenschaft Zukunftswohnen, Wallisellen, oe@simonegatti.ch

KORRIGENDA

In Heft 6, Seite 10, berichteten wir unter dem Titel «Reparatur gelungen – Objekt ausgedient?» über ein Mehrfamilienhaus, das mittels Zugband gesichert wurde, weil durch Setzungen im Baugrund Risse von mehreren Zentimetern Breite entstanden waren.

Leider haben wir in der Bildlegende und im Text eine falsche Hausnummer angegeben. Wir entschuldigen uns beim Besitzer des Hauses Uetlibergstrasse 149, das nicht das beschädigte Haus ist, für diesen Fehler.